

Eröffnung Stvv 20.06.2019

1. Begrüßung – sehr geehrte/r Herr/Frau Vorsitzende/r,  
sehr geehrte Damen und Herren  
Glückwunsch an Vorsitzenden  
- wissen um Verantwortung

Es sei mir hier noch mal gestattet, mich ausdrücklich bei allen ehemaligen Stadtverordneten aus der letzten Legislaturperiode zu bedanken, genau wie bei den Ortsbeiräten und Ortsvorstehern

Herrn Stieber

Herrn Jorde

Herrn Mussong

Und auch beim Vorsitzender der STVV, kein leichter Job, Herrn Passoke

Jetzt aber Glückwunsch an neugewählten Stadtverordneten

- ⇒ bed. Ehrenamt, das bedeutendste in der Stadt
  - ⇒ sie und ich direkt vom Volk gewählt
  - ⇒ ohne Ehrenamt gäbe es keine Kommunalpolitik
  - ⇒ Wahlbeteiligung steigt von 34% im Jahr 2014 auf 45,3% in diesem Jahr
  - ⇒ mehr BewerberInnen als je zuvor, 156 im Jahr 2014, in diesem Jahr 171
- beides zeigt: Wahlmüdigkeit scheint auf Rückgang erfreulich:

Altersdurchschnitt von 2014 – 2019 => 60 Jahre

jetzt 51 Jahre

viele neue Gesichter (16), aber auch  
erfahrene Kollegen (20)

Haben Sie herzlichen Dank für die vielen vertrauensvollen Gespräche, die sie mit mir geführt haben nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Ich glaube, ich habe mit fast allen Fraktionen Kontakt gehabt. Dies ist für mich ein Zeichen, das die Kooperation und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der Verwaltung fortgeführt werden kann und soll.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister der Gemeinde Schorfheide habe ich für Dienstag, den 6. August 2019, eine Schulung der neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten, Gemeindevertreter\*innen, Ortsvorsteher\*innen sowie Ortsbeiräten zur Kommunalverfassung des Landes Brandenburg durch den Geschäftsführer des Städte und Gemeindebundes, Herrn Graf, organisiert.

Die Schulung findet in der Zoo-Gaststätte „Brauner Bär“ in der Zeit von 18 bis 20 Uhr statt. Für Getränke und einen kleinen Imbiss vor, während und nach der Schulung ist gesorgt. Im Anschluss an die Schulung werden Sie noch ausreichend Zeit für eine Führung durch den Zoo sowie interessante Gespräch finden.

## 2. Vertrauen in Demokratie stärken

Unsere Demokratie lebt davon, dass sich Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker für sie engagieren. Sie basiert auf Überzeugungen, die mühsam erarbeitet und erstritten wurden: Dazu gehören wesentlich die Gedanken von Freiheit und Gleichheit, die Regeln des Rechtsstaats und des sozialen Ausgleichs sowie der Respekt vor den Verfahren der demokratischen Entscheidungsfindung. Im Jahr 2019 erinnern wir uns mehrerer Ereignisse und Errungenschaften der Demokratie in Deutschland: Vor 100 Jahren wurde die Weimarer Reichsverfassung beschlossen, die die Freiheit und Gleichheit aller Bürgerinnen und Bürger mit sich brachte und in Deutschland das Frauenwahlrecht einführte. Vor 70 Jahren schufen die Väter und

Mütter des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland die Grundlage einer über Jahrzehnte starken, stabilen und funktionsfähigen Demokratie. Nur ein Jahr davor wurde die allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet.

Aus unterschiedlichen Impulsen ist, allen Rückschlägen zum Trotz, eine tragfähige und stabile demokratische, rechtsstaatliche und soziale Ordnung entstanden. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich seit einigen Jahren auch bei uns die Stimmen mehren, die diese Ordnung infrage stellen. Autoritäres Denken, so scheint es, ist auf dem Vormarsch!

Unser aller Ziel muss es sein, dass Vertrauen in die Demokratie zu stärken.

Fangen wir bei uns an: - Demokratie braucht Tugenden dazu  
gehören Anstand und Fairness

Mit Voltaire würde man sagen

„Ich bin nicht Ihrer Meinung, aber ich würde alles dafür geben, dass sie sie äußern dürfen.“

Schon deshalb hüte ich mich generell davor, jemandem vorzuwerfen, wie sie denken, sei falsch.

Städte sind für Menschen da, viele kommen hier zusammen, Jung und Alt, der Ingenieur und die Putzfrau, der Polizist und der Professor.

Sie alle haben Ideen und Bedürfnisse und Interessen, das birgt Konfliktstoff in sich.

Wir sollten uns vor dem moralischen Rigorismus in Acht nehmen. Die Frage, wer hat recht – stellt sich so nie. Jeder glaubt dass er Recht hätte, auf Grund seiner individuellen Erfahrungen und seiner Ziele.

Die Standpunkte können dabei in ein und der gleichen Sache, weit auseinander liegen. Wichtig ist die offene, sachliche Diskussion miteinander.

In der Kommunalpolitik gilt es Kompromisse zu finden.

Man muss aufeinander zu gehen. Ohne Kompromisse gibt es Stillstand, gibt es keine Gestaltung.

Für Kompromisse braucht es Toleranz, Akzeptanz und Vertrauen.

Die Sache bestimmt die Debatte und das sollte uns immer bewusst sein, es geht um alle Eberswalderinnen und Eberswalder, es geht um unsere Stadtgesellschaft und um unser Gemeinwohl.

Deshalb möchte ich die folgenden Gedanken unter das Motto:

„Zusammenhalt in unserer Stadt entsteht durch zusammenkommen“ stellen

Wir alle hier sind aufgefordert mit den Eberswalderinnen und Eberswaldern ins Gespräch zu kommen. Aufzunehmen, wo drückt der Schuh, was bewegt unsere Mitmenschen.

Die Einwohnerversammlungen, Work Shops, Stadtfeste und Stadtteilstadtteilfesten oder auch der Gang über den Markt bieten dazu gute Gelegenheiten.

Jeder von uns will das Beste für unsere Stadtgemeinschaft. Deshalb freue ich mich auf kontroverse, an der Sache orientierte Diskussionen, gerade in den letzten Jahren haben wir bewiesen, man kann bei allen unterschiedlichen Standpunkten trotzdem viel erreichen.

Es war bei fast allen, und ich hoffe das bleibt so, ein Vertrauen da, zwischen Stadtverordneten und Verwaltung.

Ein gemeinsames Ringen um die besten Lösungen.

Selten wurde in Diskussionen eine einzelne Person angegriffen, auch das sollten wir so beibehalten.

Ein indianisches Sprichwort sagt  
„Urteile nie über einen Menschen, bevor du nicht einen Mond lang  
in seinen Mokassins gelaufen bist“

Meine drei Stellvertreter

Anne Fellner

Jan König

Maik Berendt und auch ich

Wollen mit Ihnen eng kooperieren,  
vertrauensvoll zusammenarbeiten

Wir setzen nach wie vor viel auf das persönliche Gespräch, auf  
den direkten Kontakt, die analoge Kommunikation ist durch nichts  
zu ersetzen.

Zusammenkommen und miteinander reden, so müssen wir es  
auch mit den Menschen in unserer Stadt halten und auch hier in  
diesem Gremium.

Nicht polarisieren, sondern zuhören und vermitteln.

Und es gibt auch für die nächsten fünf Jahre genug zu tun.

1. Eberswalde wächst – nach über 20 Jahren Schrumpfung;
  - damit erwachsen auch neue Herausforderungen
  - das braucht neue Wohnungen, Kitas, Horte und Schulen
  - die gesamte Infrastruktur muss darauf um- und eingestellt werden
  - Wohnen ist Daseinsvorsorge; für alle sozialen Schichten
  - keine Subventionierung einzelner, aber Angebote für jeden

## 2. Nachhaltigkeit.

Ich bin froh, dass die heutige Jugend wieder Ziele hat und diese  
artikuliert, wie zum Beispiel die Fridays for Future Bewegung.

Nicht das KJP ist die Lösung, sondern die Diskussion am  
konkreten Sachverhalt

Dazu gehören auch Fragen der Mobilität.

- Verkehr muss neu gedacht werden, Individualverkehr ist nicht mehr zukunftsfähig
- Carsharing, Mietradsysteme und vieles andere mehr werden unsere traditionelle Auffassung von Verkehr verändern
- Die Verkehrswende wird kommen, auch in Eberswalde, wir sollten sie mutig angehen und gestalten.

### 3. Integration

- Vor kurzem in Dortmund, der Ruhrpott war schon immer Einwanderungsgebiet, so wie wir in Eberswalde eigentlich auch
- Bild im Bürgermeister-Zimmer sinnbildlich für mein Verständnis von Miteinander
- Wo wären wir ohne Zuwanderung?
- Eberswalde ist eine tolerante und weltoffene Stadt und das wird auch so bleiben.
- Rechtsradikalität und Ausländerfeindlichkeit haben bei uns keine Chance.

Wir hier in diesem Raum haben vor allem die Pflicht, dafür zu sorgen, dass nie wieder ein Mensch auf Grund seiner Hautfarbe, Geschlecht, politischer Meinung oder was auch immer angegriffen wird oder schlimmer noch erschlagen wird. Das hatten wir mal und keiner kann ernsthaft wollen, dass diese Zeit wiederkehrt.

### 4. Eberswalde ist eine gelebte und erlebbare Stadt.

- Innenstadt muss lebendig bleiben
- Markt und Einzelhandel müssen gestärkt werden, neue Konzepte notwendig
- Kultur und Bildung sind für mich nach wie vor wichtige verbindende Elemente

## 5. Eberswalde in der Region und mit der Region

- Wir sind der Anker des Barnim, bzw. des Nordostens Brandenburgs
- Fast 9000 Einpendler jeden Tag, die hier ihrer Arbeit nachgehen
- Wir haben viele Geflüchtete aufgenommen
- viele große Projekte, wie z. B. den Finowkanal
- Unsere Verantwortung muss uns bewusst sein

Das alles kostet viel Geld, aber wichtiger noch Ihr Engagement und Ihre Zeit.

Sie sind die Ideengeber, wir in der Verwaltung die Umsetzer.

Gemeinsam gilt es, Eberswalde weiter zu denken.

Das geht nur miteinander.

Zusammenkommen und zusammenhalten das soll Eberswalde sein!